

**Zeitschrift:** Bulletin : Kommunikationswissenschaft = sciences des communications sociales

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft

**Band:** - (1975)

**Heft:** 1

  

**Artikel:** Arbeitsprogramm der SGKM 1975/75

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-790591>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ARBEITSPROGRAMM DER SGKM 1974/75

### A

Bei der Konzentration eines Prioritätenkatalogs für die SGKM ist von folgenden Hauptbedingungen auszugehen:

1. Die Kommunikations- bzw. Medienwissenschaft ist in der Schweiz noch besonders schwach institutionalisiert. Insbesondere fehlt ihr, wie im Ausland auch, ein einigermaßen einheitliches Selbstverständnis. Wie das Schicksal ihrer Vorgängerin, aber auch der mit ähnlichen Problemen ringenden "Schweizerischen Gesellschaft für politische Wissenschaft" zeigt (vgl. deren Jahresbericht 1973/74), wird daher die SGKM ständig gegen Desintegrationserscheinungen kämpfen müssen.

2. Von andern wissenschaftlichen Körperschaften wie z.B. dem Schweizerischen Wissenschaftsrat und der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft ist mit gewissen Erwartungen an die SGKM zu rechnen. Falls sie diese in Problemstellungen und Standards erfüllt, kann sie auf einige Förderung durch diese Institutionen zählen.

3. Vom Mediensektor her ist ein durchaus ambivalentes Verhältnis zur Kommunikations- und Medienwissenschaft und damit auch zur SGKM zu gewärtigen. Einerseits ruft man dort nach Verwissenschaftlichung der publizistischen Grundlagen und Professionalisierung der publizistischen Berufe, andererseits wehrt man sich gegen jegliche ernsthafte wissenschaftliche Durchleuchtung und bessere Qualifizierung der eigenen Arbeit namens der Pressefreiheit bzw. mit Hinweisen auf die Schwäche der Kommunikations- und Medienwissenschaft.

4. Im übrigen lässt sich gegenwärtig im schweizerischen Mediensektor allgemein eine Intensivierung der kommunikationspolitischen Anstrengungen verschiedenster politischer und kultureller Gruppierungen erkennen, insbesondere im Zusammenhang mit einer neuen juristischen Regelung desselben. Für die SGKM können daraus zusätzliche Spannungen, aber auch lohnende Aufgaben resultieren.

### B

Auf dem Hintergrund dieser Bedingungen lassen sich gegenwärtig folgende Hauptaufgaben ausmachen:

1. Die SGKM muss sich stabilisieren und bei aller internen Vielfältigkeit handlungsfähig werden. Dazu bedarf es vor allem der sorgfältigen Werbung von Einzel- und Kollektivmitgliedern, eines zweisprachigen Informationsbulletins, der Sicherung der finanziellen Grundlage, nationaler und internationaler Kontakte und eines attraktiven Gesellschaftsprogramms.

2. Förderung durch wissenschaftliche Körperschaften wird die SGKM am ehesten erfahren, wenn sie ihr Programm auf deren Erwartungen, soweit dies Art. 2 der SGKM-Statuten entspricht, abstimmt. Voraussetzung dafür und überhaupt für ein überzeugendes Programm der SGKM ist dabei eine Erhebung über den Stand der schweizerischen Kommunikations- und Medienwissenschaft, in Ergänzung zu den diesbezüglichen Ausführungen des Wissenschaftsrates.

3. In ihren Beziehungen zum Mediensektor sollte die SGKM die Problemlösungskapazität der Kommunikations- und Medienwissenschaft überzeugend dartun. Dies käme umgekehrt wieder ihrem inner- und ausseruniversitären Status zugute. Hilfestellung muss dabei die SGKM vor allem hinsichtlich solcher Strukturprobleme wie der Pressekonzentration und der journalistischen Ausbildung offerieren. Eine analoge Untersuchung zu 2. hinsichtlich der dringlichsten Strukturprobleme des schweizerischen Mediensektors drängt sich vorgängig auf.

4. Die kommunikationspolitischen Aktualitäten verlangen überdies von der SGKM wissenschaftlich begründete Stellungnahmen zu Fragen wie Medien-Reorganisation, Problemen der Medienwirkung zu gesetzgeberischen Vorschlägen im Mediensektor etc. Durch solche Verlautbarungen kann die SGKM das Gewicht der Kommunikations- und Medienwissenschaft erhöhen.

5. Schliesslich muss die SGKM versuchen, den internationalen Bezug der schweizerischen Kommunikations- und Medienwissenschaft zu vergrössern. Dies ist um so unerlässlicher, als die Zahl der Kommunikations- und Medienwissenschaftler in der Schweiz voraussichtlich noch längere Zeit sehr bescheiden sein wird. Symposien und Seminare, an denen auch ausländische Experten teilnehmen, dürften hierzu — durchaus im Sinne des Wissenschaftsrates (vgl. Schweizerischer Wissenschaftsrat Bern, Beilagen zum Forschungsbericht, Band 2, S. 256) — ein geeignetes Mittel sein.

### C

Angesichts dieser Bedingungen und Aufgaben können für 1974/75 folgende Prioritäten ins Auge gefasst werden:

1. Herausgabe eines zweisprachigen Bulletins, dreimal jährlich, ab Oktober 1974

2. Erhebung über die in der Schweiz laufenden kommunikations- und medienwissenschaftlichen Forschungsprojekte

3. Kontakte mit den forschungsplanenden Instanzen des schweizerischen Wissenschaftsrates

4. Kontakte zu nationalen und internationalen Organisationen mit ähnlichen Zwecken wie die SGKM

5. Bemühungen um die Einschaltung der SGKM in die Vernehmlassungsverfahren zu kommunikationspolitischen Fragen

6. Organisation einer Arbeitstagung über Rezipientenforschung in Bern im Frühling 1975

7. Organisation einer Arbeitstagung über Inhaltsanalyse in Fribourg im Herbst 1975